

v. Schweden nach Deutschland gekommen, erwarb er sich in vielen Schlachten als Obrist (1632), Generalmajor (1634) und am Ende als Generalleutnant der Kavallerie unter Feldmarschall Lennart Torstensson militärische Verdienste und hohes Ansehen. Seine Einheiten erhielten aufgrund ihrer Unerbittlichkeit und ausdauernden Kampfbereitschaft den Namen „Hakkapeliitta“, eingedeutscht Hakkapeliter, ein Name, der zurückgeht auf das neulat. Kunstwort *haccapeli*, das den finn. Stamm *hakkaa päälle* (*hau drauf, schlag zu*) reflektiert. S. *Conermann III*, 280f.; *Engerisser*, 28; *Redlich I*, 415 u. 434; *SBA B 318/001 ff.*; Detlev Pleiss: „Wer zählt die Völker, nennt die Namen...“. In: *Frankenland. Zs. f. fränkische Landeskunde u. Kulturpflege* 52 (2000) H. 5, 341–352, hier 348. – Über die näheren Umstände seiner FG-Aufnahme ist nichts bekannt. Vgl. auch 370715 K 6, 380100 u. 380423.

15 Zum FG-Gebrauch, die Wappen (wie auch die Impresen) aller Mitglieder auf Seide gestickt zu sammeln und in Gobelins für den Köthener Schloßsaal zusammenzunähen vgl. 371220 K 12.

16 Bis auf Martinus Milagius (FG 315. 1637). Eine solche Liste wurde Innhausen von F. Ludwig zusammen mit 371112A zugeschickt. Zur Nachfrage und Zirkulation von Mitgliederlisten in der fruchtbringerischen Korrespondenz vgl. 271209 I, 280216A I, 470117A. Für die Korrespondenzjahrgänge 1637/38 vgl. 371117, 371211, 371220 u. I, 371221, 380202, 390514 (= *KE*, 136); zu Listen mit den ins Französische übersetzten Gesellschaftsnamen vgl. 371112A K 9.

17 Jüngst ist der Gründungsbericht der FG, wonach diese am 24. August 1617 in Weimar gegründet worden ist, zu Unrecht als „Legende“ bezeichnet und die Gründung selbst in das Jahr 1622 verschoben worden. S. Klaus Manger: Teutschhertziger Kulturpatriotismus in der Fruchtbringenden Gesellschaft. In: *Die Fruchtbringer – eine Teutschhertzige Gesellschaft*. Hg. K. M. Heidelberg 2001, 79–104, hier 95 ff.; übernommen von Georg Schmidt: Die Anfänge der Fruchtbringenden Gesellschaft als politisch motivierte Sammlungsbewegung und höfische Akademie. In: ebd., 5–37, 15 ff., Herbert Jaumann: Sprachgesellschaft. In: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*. Hg. Jan-Dirk Müller. Bd. 3 (Berlin 2003), 476–479, hier 477 und anderen. Zum Gründungsbericht der FG vgl. Kurtzer Bericht der Fruchtbringenden Gesellschaft Zweck und Vorhaben. Gedruckt zu Cöthen/ Jm Jahr/ 1622. Ndr. in: *DA Köthen II. 1*, [7]–[10], hier [8]; *Hille*, 6 ff. Im *GB 1646* erscheint im „Bericht“, Bl. ¶ ii r, erstmals das genaue Datum des 24. Augusts 1617 als Gründungstermin; danach *Neumark: Palmaubum*, 9. Gegen die Fiktionalisierung des Gründungsberichts hat quellengestützt Einspruch erhoben, ohne allerdings die Quellen im Einzelnen nachzuweisen: Frank Boblenz: Legendenbildung oder Wirklichkeit? Vor 385 Jahren wurde in Weimar die Fruchtbringende Gesellschaft initiiert. In: *Palmbaum. Literarisches Journal aus Thüringen* 10 (2002), 162–170. Quellen (ThHSTA Weimar: Fl. Haus A 558 u. 559) und eine Reihe von Indizien zur Stützung des offiziellen Gründungsberichts der FG wie das im vorliegenden Brief genannte Gründungsjahr 1617 sind aufgeführt in *Herz/ Ball*, S. 138 Anm. 1. Dagegen erneut Schmidt: Kulturbedeutung, Musenhof und „Land der Residenzen“. In: Matthias Werner (Hg.): *Im Spannungsfeld von Wissenschaft u. Politik. 150 Jahre Landesgeschichtsforschung in Thüringen*. Köln u. a. 2005, 343–376, 370.

18 Das Sonett F. Ludwigs auf seinen Hofmeister in 371027 I–II.

## 371028A

### Diederich von dem Werder an Fürst Ludwig

Weil er F. Ludwigs (Der Nährende) letzte Sendung wieder zurückgeschickt habe, schreibt Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnnte), stehe es dem Fürsten frei,